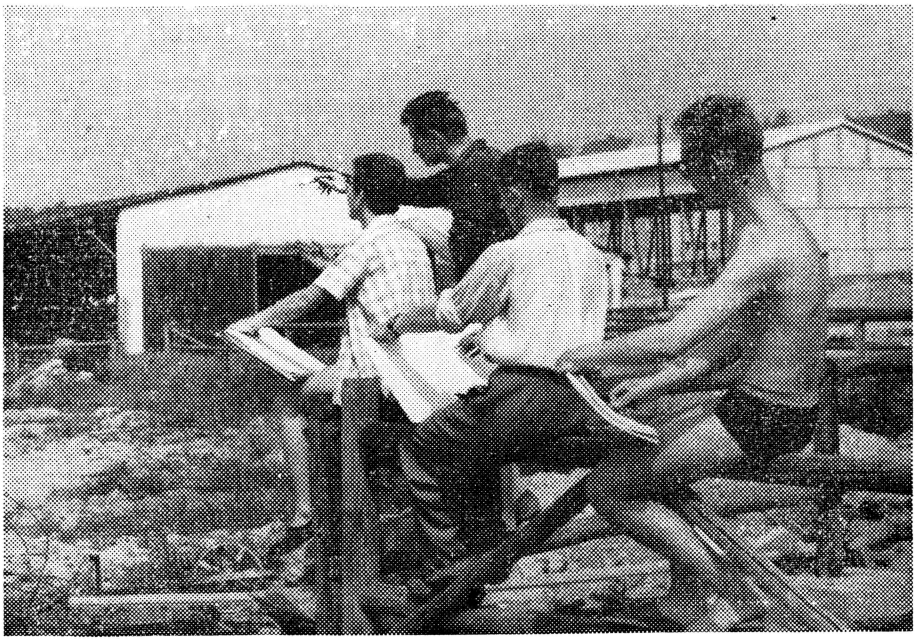
genommen den Menschen zum Mittelpunkt hat, weil alles zutiefst optimistisch und real-humanistisch empfunden und gestaltet ist. Solche in Verbindung mit der Gewerkschaftsgruppe organisierten Aussprachen festigen das Kollektiv der Lehrkräfte und schließen es fester im Kampf gegen Dekadenz, Modernismus und Antihumanismus zusammen. Die Parteileitung befaßt sich mit den Ergebnissen der Diskussion und beauftragt hin und wieder auch Genossen, bestimmte ideologische Probleme weiter im Hinblick auf die Anwendung in Erziehung und Lehre auszuarbeiten. Die Dozentenkonferenzen finden in Abständen von vier Wochen statt.

Im Zusammenhang damit sowie im Ergebnis der engeren Verbindung der künstlerischen Lehrkräfte und der Studenten mit der sozialistischen Praxis wächst auch der Drang nach der tieferen Aneignung des Marxismus-Leninismus. Die Parteileitung beauftragte daher einen Genossen Professor aus der Parteigruppe „Dozenten" mit der Bildung eines marxistisch-leninistischen Zirkels für Parteilose.

Bedeutsame Veränderungen sind unter Führung der Parteileitung in der unmittelbaren Unterrichtspraxis erfolgt. Das Praktikum, das bereits zu einem festen Bestandteil des Studienjahrs geworden ist, wurde in sozialistische Betriebe verlegt. Auf Empfehlung der Parteileitung vereinbarte der Prorektor für Studentenangelegenheiten, unterstützt durch die FDJ-Hochschulgruppe, den Einsatz von Studenten in Brigaden, von denen einige um den Titel kämpfen. Dafür ein Beispiel: Vier Studenten einer Klasse für Malerei wurden in verschiedene Brigaden im VEB Edelstahlwerk „8. Mai 1945" Döhlen (Freital) eingegliedert. In der ersten Hälfte ihres Praktikums standen sie als 2. Schmelzer vor den Öfen, während in der anderen Hälfte der Schwerpunkt wieder auf der künstlerischen Betätigung lag; auch dabei blieben sie jedoch in engstem Kontakt mit der Brigade. Die Studenten fertigten zahlreiche Bewegungsstudien an und ge-



Eine eng mit dem Leben verbundene Ausbildung hilft dem jungen Künstler, Werke von hohem sozialistischem Ideengehalt zu schaffen